

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich Nr. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, spätere Tage vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 273.

Sonntag, den 22. November 1903.

10. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Abgeordnetenvahlen in Preußen sind Freitag vollzogen worden. Man darf ohne sonderliche Spannung erwarten, was schließlich aus ihnen herauspringt. Daß ein Sozialdemokrat diesmal in den preussischen Landtag gewählt wird, läßt sich nach allem, was in den letzten Tagen vorgegangen ist, kaum annehmen. Bis abends 11 Uhr waren in Berlin 428 Wahlen bekannt. Gewählt sind danach: 144 Konservative, 54 Freikonservative, 96 Centrum, 79 National-liberale, 23 Freisinnige Volkspartei, 8 Freisinnige Vereinigung (Wolgast-Riel ist wilheliberal), 13 Polen, 2 Dänen, 2 Reformpartei, 2 Bund der Landwirthe, 5 Fraktionslose. Es fehlen lediglich noch die Ergebnisse aus Teltow Beeskow und Breslau, wo infolge der Betheiligung unserer Genossen der Wahlakt um diese Zeit noch nicht beendet war. In Berlin haben sich die Wahlen in einigen Wahlkreisen nach Meldung bürgerlicher Blätter — der „Vorwärts“ liegt uns noch nicht vor — nicht ganz ohne erregte Szenen vollzogen. Im 2. Wahlkreis ließ der Wahlkommissar die Polizei herbeiholen. Jedoch gelang es unserem Genossen Zubeil, der als Wahlmann antwesend war, die erregten Gemüther schließlich zu besänftigen, so daß die Polizei wieder abziehen konnte. Die freisinnigen Kandidaten Redakteur Goldschmidt und Rektor Kopsch erhielten 909, unsere Genossen Dr. Arons und Silber Schmidt 487 Stimmen. Im 3. Wahlkreis, auf den sich das Hauptinteresse konzentrierte, zogen unsere Genossen durch Anfechtungen von Wahlmännermandaten, deren 38 für ungültig erklärt werden mußten, während 10 Wahlmänner ihre Mandate freiwillig niederlegten, und durch den Versuch, namentliche Abstimmungen herbeizuführen, den Beginn des Wahlaktes bis gegen 12 Uhr hin. Erst in später Abendstunde hatten die Freisinnigen den „Sieg“ in der Tasche. Im 4. Wahlkreis gab es gleichfalls erregte Szenen. Der Saal des „Böhmischen Brauhauses“ war vorzeitig überfüllt, so daß die Wahlmänner um 9 Uhr kaum Zutritt fanden. Auch hier wurden 28 Wahlmännermandate für ungültig erklärt. Gegen 10 Uhr erst konnte mit der Wahl begonnen werden. Es kam noch wiederholt zu erregten Szenen, besonders als sich das Gerücht verbreitete, daß Kriminalbeamte im Saal wären. Die Teltow-Charlottenburger Wahl, deren Ergebnis mit größter Spannung erwartet wird, begann um 10 Uhr in der „Neuen Welt“ in der Hasenheide in Niddorf, nachdem die Liberalen eine Stunde vorher eine Versammlung abgehalten hatten, in der ihre Kandidaten Justizrath Reinbacher und Kammergerichtsrath Karsten Ansprachen hielten. Hier ist Landrath von Stubenrauch Wahlkommissar. Auch hier kam es bei der Ungültigkeitserklärung einzelner Mandate zu rüchlichen Szenen. Endlich wurde die Kube hergestellt und ein Bureau konstituiert, in dem unter 6 Beisitzern zwei Sozialdemokraten waren. Diese legten jedoch um 1 1/2 Uhr ihr Amt nieder, weil der Wahlkommissar sich gesetzwidrige Handlungen zu schulden kommen ließ. Es entstanden tumultuarische Szenen, die den Wahlkommissar veranlaßten, starke polizeiliche Hilfe zu requirieren. Unter großer Aufregung wurde der Wahlakt fortgesetzt. In 11. Abendstunde begann die Stichwahl zwischen Konservativen und Liberalen, die wahrscheinlich erst Sonnabend früh beendet sein wird. Ueber die Haltung unserer Genossen weiß man noch nichts Bestimmtes. In Breslau haben die konservativen Kandidaten Mathematiker Dr. Wagner und Generalsekretär Stroffer 750 bzw. 747 Stimmen, der Centrumsmann Rektor Bische 746 Stimmen, die Liberalen Prof. Dr. Kaufmann 560, Berggrah a. D. Gothein 559 und Prof. Dr. Doormann 559 Stimmen, für die sozialdemokratischen Kandidaten wurden 220 Stimmen abgegeben. Es kam also zur Stichwahl zwischen dem konservativ-kerikalen Kartell und dem Liberalen. Daraus verließen die Sozialdemokraten, wie bereits angekündigt, in corpore das Wahllokal, so daß der Sieg des konservativ-kerikalen Kartells gesichert ist. In Hannover-Linden, wo ebenfalls unsere Partei ausschlaggebend war, erhielt Gemeindevorsteher Boff (NL) 199, Bebel 141 Stimmen.

Eine mehr als originelle Antwort bekam das sozialdemokratische Zentralwahlkomitee des 15. Wahlkreises vom sächsischen Ministerium des Innern auf eine telegraphische Beschwerde, weil mehrere Amtshauptmannschaften bekannt gegeben hatten, es dürften nur diejenigen wählen, die noch in ihrem Wahlbezirk bzw. Wohnort wohnen, wo sie am 16. Juni gewählt haben. Die telegraphische Antwort lautete: „Alban Landgraf, Limbach. Schon wegen der Kürze der Zeit Einschreiten unthunlich. Ministerium des Innern.“ — Da hört doch wirklich alles auf! Beamte erlassen Bekanntmachungen, die zur Folge hatten, daß eine Anzahl Wähler an der Ausübung des Wahlrechts gehindert wurden. Die Regierung hatte die Pflicht, Fehler ihrer Beamten sofort zu korrigieren. Es ist unerhört, daß solche Selbstverständlich-

keiten erst noch zum Ausdruck gebracht werden müssen. Die Regierung des Herrn v. Meißel schafft mit großem Eifer für die sozialdemokratischen Kritiker Stoff, die im Reichstag den sächsischen Bevollmächtigten zum Bundesrath unangenehme Stunden bereiten werden.

Zu häßlichen Wahlmanövern haben die Konservativen in Memel die polizeiliche Hochverrathshaktion auszunutzen versucht. Dem „Vorwärts“ wird darüber berichtet: In der Stadt wurden die unaufgeklärten Arbeiter gezwungen, sozialdemokratische Wahlmänner zu wählen, da sie sonst auch leicht in den Prozeß verwickelt werden könnten. In Bommelsblütte, einem Vorort von Memel, ging der Amtsdienner am Tage vor der Wahl umher und sagte zu den Einwohnern: „Wählt nicht die sozialdemokratischen Wahlmänner, nehmt Euch in acht! Treptau, Klein und Angel befinden sich schon in Haft, auch den Braun in Königsberg, der hier kandidirt hat, hat die Polizei sogar schon eingesperrt. So kann es Euch auch gehen, wenn Ihr sozialdemokratisch wählt.“ Thatsächlich haben sich eine ganze Anzahl Wähler durch dieses Agitationsmittel einschüchtern und beeinflussen lassen. Es wurde von drei aufgestellten sozialdemokratischen Wahlmännern nur einer gewählt. Am 17. d. M. fand jedoch eine öffentliche Arbeiterversammlung in Memel statt, in der Genosse Vinde aus Königsberg die ganze Geheimbunds- und russische Hochverrathshgeschichte ans Tageslicht zog und in allen ihren Einzelheiten als das aufdeckte, was sie in Wirklichkeit ist: ein schwerer Eingriff in die persönliche Freiheit deutscher Staatsbürger zu Gunsten der russischen Regierung. Unter großem Beifall wurde folgende Resolution seitens der Versammlung einstimmig angenommen: „Die am 17. November in Memel tagende öffentliche Volksversammlung protestirt mit Entrüstung gegen die Aktion, welche die deutsche Staatsregierung gegen fünf ehrliche deutsche Bürger zu Gunsten der russischen Regierung unternommen hat. Die Versammlung erklärt als Antwort darauf, jetzt erst recht die sozialdemokratische Arbeiterbewegung zu fördern und die fünf verhafteten Genossen nach wie vor als Ehrenmänner betrachten zu wollen.“

Was ein Soldat wissen muß. Der Infanterist der 9. Kompagnie des 1. Infanterie-Regiments Georg Stöcker hatte sich Mittwoch vor dem Kriegsgericht in München wegen erschwerten Ungehorsams und Achtungsverletzung zu verantworten. Stöcker war am 7. September d. J. zur Hauptwache kommandirt. Der wachhabende Leutnant Schindler glaubte nun zu bemerken, daß die Wachmannschaft, die an diesem Tage zum ersten Mal mit den neuen Gewehren ausgerückt war, die Griffe schlapp ausführe und ließ sie im Wackellose Gewehrgriffe üben. Stöcker, der nach Ansicht des Leutnants besondere Faulheit an den Tag legte, mußte aus Reiz und Groll treten und nachdem die andere Wachmannschaft bereits weggetreten war, weiter üben. Obwohl Stöcker erklärte, daß er an Rheumatismus leide und außerdem das neue Gewehr noch nicht gewohnt sei, forderte ihn Leutnant Schindler auf, besser zuzugreifen, und als dies nach seiner Ansicht nicht geschah, nahm er den Mann in das Unteroffizierszimmer, um dort weitere Uebungen mit ihm vorzunehmen. Nachdem endlich der Herr Leutnant glaubte, daß die Griffe des Soldaten erzt sein, fragte er ihn, ob er nicht wisse, daß er gemeldet würde, und als der Soldat dies bejahte, stellte er die Frage: „Warum sind Sie denn so unverschämmt?“ Der Soldat, der kurz zuvor von Leutnant Schindler gerügt worden war, daß er zu leise spreche, antwortete nun auf diese Frage mit lauter Stimme: „Ich war nicht unverschämmt.“ Die Anklage erblickte darin, daß Stöcker, der nachgewiesenermaßen an Rheumatismus litt und das neue Gewehr ungewohnt war, auf wiederholten Befehl keine strammen Gewehrgriffe machte, einen erschwerenden Ungehorsam, begangen vor versammelter Mannschaft und unter Gewehr, und darin, daß er die Frage des Leutnants beantwortete, eine Achtungsverletzung unter Gewehr. Der als Zeuge vernommene Leutnant Schindler erklärte, daß Stöcker, der ihm wohl erklärt habe, daß er an einem Arme an Rheumatismus leide, mit dem anderen Arme ganz gut Gewehrgriffe hätte machen können. Auf seine Frage: „Warum sind Sie denn so unverschämmt?“ hätte Stöcker keine Antwort geben dürfen, denn jeder Soldat müsse wissen, daß eine derartige Frage eine Rüge sei. Das Kriegsgericht stellte sich ganz auf den Standpunkt des Zeugen Leutnant Schindler und verurtheilte Stöcker zu 2 Monaten 21 Tagen Gefängniß. — Wenn das Urtheil unangefochten bleibt, ist es für jeden Soldaten und für Jeden, der es einmal werden muß, wissenschaftlich, daß n. a. auf eine Frage eines Vorgesetzten keine Antwort geben darf, wenn man nicht eine schwere Gefängnißstrafe riskieren will. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß der Soldat, der auf eine Frage eines Vorgesetzten keine Antwort gibt, sich nicht ebenfalls eines Vergehens des Ungehorsams schuldig macht. In beiden Fällen, ob er nun auf die Frage antwortet oder ob er nicht antwortet, ist es strafschwerend, wenn die Antwort oder Nichtantwort unter Gewehr oder

vor versammelter Mannschaft erfolgt. So erfordert es die Disziplin. . . .

Ein neuer ultramontaner Coup. Der „Köln. Bzg.“ zufolge ist nunmehr in Verfolg der eingehenden Verathung auf dem letzten Parteitage des Centrums am Montag in Köln der engere Zusammenschluß der ganzen ultramontanen Frauenwelt endgültig beschlossen worden. Als Zweck wird angegeben, die auf verschiedenen Gebieten sich bewegende Bereithätigkeit der katholischen deutschen Frauen zu planvollem Zusammenwirken zu verbinden. Das Blatt sagt: Dieser großartigen neuen ultramontanen Organisation müsse vollste Beachtung zugewendet werden. Zunächst würden die übrigen Frauenvereine diese neue konfessionelle Trennung baldigst verspüren, dann auch würden sich die Folgen auf allen politischen Gebieten zeigen, auf denen bereits die Beeinflussung der Männer durch die Frauen sehr weitgehend war. — Bedenkt man, welchen ungeheuren Einfluß die Geistlichen auf die katholischen Frauen haben, so weiß man, was für ein neues Machtmittel sich die katholische Kirche in der umfassenden Amazonen-Organisationen schafft.

Der Plan einer Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen Deutschlands hat auch die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin in ihrer letzten Sitzung beschäftigt. Das Kollegium war der Meinung, daß dieser Plan, der nicht mehr bloß in einzelnen Organen der Tagespresse, sondern anscheinend auch schon innerhalb der Reichsregierung erörtert werde, eine so empfindliche Schädigung der Interessen von Handel, Industrie und Schiffahrt darstellen würde, daß er nicht als örtliche Gelegenheit der Handelskammerbezirke in der Rhein-, Weser- und Elbegegend erscheinen dürfte, sondern als drohende Gefahr für die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu betrachten wäre. Die Aeltesten beschloßen daher, den deutschen Handeltag zu eruchen, die Angelegenheit so schnell wie möglich in eine eingehende Bearbeitung zu nehmen. Um die Wirkung der drohenden Abgabenerhebung auf das Wirtschaftsleben Berlins zu untersuchen, wurde außerdem eine besondere Kommission eingesetzt.

Leutnant Bilse hat, wie dem „Hann. Cour.“ aus Metz berichtet wird, das Urtheil des Kriegsgerichts angenommen, und da der Gerichtsherr keine Revision eingelegt hat, so ist dasselbe Mittwoch Abend rechtskräftig geworden. Bilse wird seine Strafe im Wehrbezirksgefängniß in Einzelhaft verbüßen. Der Beurtheiler wird demnach ein Gnadengesuch einreichen und darum bitten, die ausgesprochene Dienstentlassung in den sogenannten schlichten Abschied zu verwandeln, da ihn bei der Abfassung des Buches keine mehrerhasteten Motive geleitet hätten. — Zur Inspizierung des Trainbataillons Nr. 16 weilt der kommandirende General Stöcker aus Metz einige Tage in Forbach. Man hält allgemein diese außerordentliche Befichtigung für eine Vorläuferin zahlreicher Verabschiedungen und Verlegungen; ja, man spricht sogar davon, daß das ganze Bataillon wieder nach Metz, wo es früher stand, verlegt werden soll.

Gerhart Hauptmann als sozialdemokratischer Wähler. Hauptmann, der Dichter der „Weber“, wohnt bekanntlich in Agnetendorf, das mit Hain einen sächsischen Wahlbezirk bildet. Der Dichter wählte bei der Landtagswahl — wie die „Münch. Post“ mittheilt — mit noch einem Agnetendorfer Herrn in der ersten Klasse und hatte sich trotz des schlechten Wetters zu Fuß nach Hain begeben. Der Herr wählte die Kandidaten der „Ordnungspartien“, Gerhart Hauptmann aber wählte zwei sozialdemokratische Glaschleifer aus Agnetendorf.

Einen neuen Uebergriff, der vieles gemeinsam mit dem Fall Rugel hat, haben sich die Schergen des Zaren erlaubt. Wie das „Memeler Dampfboot“ aus dem russischen Grenzorte Podangen meldet, wurde dort die Tochter des Posthalters Gutmann unter der Anschuldigung verhaftet, den Vertrieben „nihilistischen“ Schriften unterstützt zu haben. Die Verhaftete soll nach Sibau oder Riga gebracht worden sein. — Gegenüber deutschen Staatsangehörigen scheinen sich die russischen Polizisten alles erlauben zu können; dafür aber: „fürchten wir Deutsche nur Gott, sonst nichts auf der Welt!“ Welch ein Hohn!

Der badische Landtag soll, einer Meldung der „Karlsruher Landeszeitung“ zufolge, auf den 1. Dezember einberufen werden. — Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hatte sich Montag Abend in Mannheim vollzählig zu einer konstituierenden Sitzung zusammengefunden, in der gleichzeitig Stellung zu den wichtigeren Fragen der Landespolitik genommen und die Vorbereitungen für die sofortige Inangriffnahme der parlamentarischen Arbeiten getroffen wurden. Es ergab sich in allen Punkten eine erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten unserer Abgeordneten, sodas von ihnen ein harmonisches und erprobliches Zusammenarbeiten im Landesparlament zu erwarten ist, was bekanntlich in der früheren Fraktion nicht immer der Fall war.

Gemeindevahlen. In Altdorf, Kreis Mühlheim a. d. Ruhr, wurde in der dritten Abtheilung zum ersten Male ein Sozialdemokrat in den Gemeinderath gewählt. In Nachbarkarte Dümpfen wurde ebenfalls in der dritten Abtheilung ein Sozialdemokrat gewählt, während zwischen einem solchen und einem Anhänger der christlichen Parteien wegen Stimmgleichheit eine Stichwahl stattgefunden hat. Auch hier ist der Gewählte der erste Vertreter der Sozialdemokratie im Gemeinderath.

Dreimal gewählt und dreimal nicht bestätigt! Wie einst die Reichshauptstadt, so hat auch — Zeulenroda jetzt seinen „Fall Kaufmann“. Das „Zeipz. Tagbl.“ meldet, für Zeulenroda habe der Regent von Preußen am 15. September zum dritten Male zum zweiten Bürgermeister der Stadt gewählten Bürgermeister a. D. Streit zum dritten Male nicht bestätigt!

Die Beschwerde gegen einen Leipziger Staatsanwalt, die von der Handelskammer erhoben worden war, weil jener in einem Prozeß wegen Nahrungsmittelfälschung die gesamten Kaufleute als Fälscher bezeichnet, ist von der dem Staatsanwalt vorgelegten Dienstbehörde als unbegründet zurückgewiesen worden. Wie verlautet, soll die Angelegenheit in der nächsten Sitzung der Handelskammer aufs neue zur Sprache gebracht werden.

Der Aufstand der Hottentotten in Deutsch-Südwest-Afrika. Der kaiserliche Gouverneur in Windhof Oberst Leutnant meldet: Die Station Warmbad wurde bis zum Eintreffen des Hauptmanns v. Koppf aus Keetmanshoop durch die Besetzung und Kräfte freiwillige unter dem ehemaligen Leutnant v. Busche verteidigt. Weitere Verluste sind nicht entstanden. Die Gefahr ist vorüber; der Feind ist unter einem neuen Kapitän in südwestlicher Richtung ausgewichen. Die dritte Kompagnie aus Keetmanshoop und die Wilbois befinden sich im Vormarsch auf Warmbad, während die aus Windhof abgegangene Truppe mit ihrer Spitze in Keetmanshoop eingetroffen ist. Leutnant Jobst und Sergeant Sach sind im offenen Gefecht gefallen bei dem Verlaß, der Kapitän der Bontelworts zu verhaften; letzterer wurde gleichfalls getödtet. — Nach einer Reitermeldung aus Koppf kamen Flüchtlinge aus Deutsch-Südwest-Afrika bei Stoupefels an und erzählten um die Erlaubnis nach, ihr Vieh über den Orangefluß in die Kapkolonie treiben zu dürfen, da sie Ueberfälle der Hottentotten fürchteten. Die deutschen Truppen haben das Lager der Hottentotten in den Karasbergen umzingelt. Der Kampf begann am 16. Nur ein Stamm sei unter den Waffen. Die Wilbois heißen den Deutschen.

Kleine politische Nachrichten. Gegen die Wahl des Dr. Max Jaunes zum Reichstagsabgeordneten in Wies wurde von liberaler Seite Protest eingelegt. Er ist hauptsächlich damit begründet, daß sich die Behörde an der Wahllegislation in nicht statthafter Weise betheiligt haben soll. — Ein längerer Aufenthalt des Kaisers im Süden soll, wie nach einer Pariser Korrespondenz aus dem Neuen Palais verlautet, für die „nahe Zeit“ gesamt sein. Das Reichsministerium solle indes noch in hergebrachter Weise im Neuen Palais gesessen werden. Die „Post“ erzählt dazu, daß dieser Plan „noch durchaus nicht abgeschlossene Sache“ sei. — Der Mangel an rüchigen Unteroffizieren wird durch ein Patent illuirt, welches die 1. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 107 in den Leipziger Tageszeitungen ersieht. Danach werden zwei als Gelehrte Entlassene zu vorzeitigem Eintritt als Kavalleristen gesucht. — Wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters von Colmar und des demokratischen Reichstagsabgeordneten Blumenhals ist der Redakteur Gauß des kaiserlichen „Kollaboraten“ zu 500 Mark Geldbuße event. 50 Tagen Gefängnis und Publikation in einer größeren Anzahl Zeitungen verurtheilt. — Bei der kaiserlichen Landesausschreibung in Polen wurden bei einer plötzlich vorgenommenen Revision größere Kassenbesetze entdeckt. Ein Kassendirektor ist verhaftet. — Für in Russland lebende Ausländer ist diese Woche eine neue Beförderung in Reichswehr getreten, wonach sie bei Ueberfreitung der Grenze nach dem Ausland jedesmal für das Folgejahr fünf Rubel für „Kasse-Ausgaben“ zahlen müssen. — Die Berl. „Ztg.“ verzeichnet ein Verbrechen, wonach König Peter von Serbien einen Schlaganfall erlitten habe. Eine Befragung liegt noch nicht vor. — Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten nahm am Donnerstag die Bill, dem den Gegenseitigkeitsvertrag mit Cuba, um 55 gegen 21 Stimmen an. — „Daily Mail“ meldet aus Wien: Dem verlannt, daß die Japanner sich (?) an der Palamandung bezeugt hätten.

Lübeck und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 21. November.

Die schwächliche Niederlage der Nationalliberalen im 12. hiesigen Reichstagswahlkreise hat die nationalliberalen Freie und Unabhängigen ganz aus dem Hanschen gebracht. Um diesen Verlust zu entschuldigen, tadeln sie jetzt die sozialdemokratischen Kräfte von dem Vorterrassen der Sozialdemokratie auf, indem sie behaupten, die Sozialdemokraten hätten die Arbeiter gewaltthätig gewaltthätig an dem Reich einer von nationalliberaler Seite einberufenen Arbeiterversammlung verhindert. Das Verbot einer derartigen Versammlung, natürlich aus den Kräfte gezogenen Noth, bemerkt dann unser nationalliberaler Anführer:

Und das nennt die Sozialdemokratie „Freiheit“, das ist in ihren Augen ihre Selbstverleugung. — Dennoch, uns Frauen die deutschen Arbeiter leid thun, die sich in sich selbstigem Gehorham gegenüber dem Gehilfen von sozialdemokratischen Agitatoren ergeben.

Das Verbot von sozialdemokratischen Versammlungen ist ein Verbot, das nicht von Seiten, die nach ihrer Aufgabe eine „höhere Bildung“ genießen haben. In doch damit der beste Beweis erbracht, daß die Agitatoren dieses „Gebietes“ eine zielvorgabe gewesen ist. Die deutschen Arbeiter aber werden die Leiter, denen eine solche „stränge“ hat gehoben wird, ob ihrer Unwissenheit bedauern.

Am der Kalksteinfabrik von Friedr. Gwers u. Sohn bei Siez haben die Arbeiter die Arbeit niedergelagt. Dawärts des Hochregulierungsbureaus in der Schützengrube Arbeitswillige für die Arbeit gesucht werden, so werden wir alle Arbeiter, Arbeitswilligen

zu verrichten. Falle kein Arbeiter seinen kämpfenden Kollegen in den Rücken!

Um einem „Hiesigen“ Bedürfnis abzuhelfen, hat sich Herr Bachmann, der Herausgeber der als Ableger der „Eisenh.-Ztg.“ erschienenen „St. Lorenz-Vorstadt-Zeitung“, jetzt entschlossen, sein „Wohlblick“ auch den Bewohnern der übrigen Vorstädte zugänglich zu machen. Aus diesem Grunde ist der Titel dieses Ablegers abgeändert in „Lübecker Vorstadt-Zeitung“. — Der beabsichtigte Zweck dieser Maßnahme, der stark an galoppirender Abonnenten-Schwindsucht leidenden alten Lante an der Obertrave neue Lebenskraft zuzuführen, wird auch jetzt zweifellos nicht erreicht werden.

Es hat geschlumpt. Wie unseren Lesern wohl noch in Erinnerung sein dürfte, rügte der Schönbüchener Ortsgewaltige in einer Bürgerchaftsversammlung die ungetreue Vertheilung der Reichstagswahlkosten auf dem Lande. Wie nunmehr in einer Versammlung des Vereins der Landbewohner mitgeteilt wurde, hat der Senat den Vertheilungsmodus insofern abgeändert, als jetzt den Gemeinden nur die thatsächlich entstandenen Kosten berechnet werden sind. — Senatus will es jedenfalls mit den Agrariern nicht verderben.

Dienstleute als Arbeitswillige. Wie uns seitens der Streikleitung mitgeteilt wird, sind gestern Nachmittag mehrere hiesige Dienstleute per Droßkoff nach Siez beordert worden, um auf der Kalksteinfabrik ein gestern Morgen angekommenes Kalkschiff zu löschen. Anscheinend ist es also nicht gelungen, andere Arbeitswillige zu erhalten. Wir haben zu dem größten Theil der hiesigen Dienstleute das Vertrauen, daß sie sich nicht zu Handlungen der Unternehmung herabdegradieren lassen und für die Folge die Verrichtung von Arbeitswilligen dienste verweigern werden.

Heilbehandlung für Lungenkranke. Am 1. Oktober 1903 waren auf Kosten der Landes-Versicherungsanstalt der Hansestädte zum Theil mit Zuschuß von Krankenkassen in Heilstätten für Lungenkranke, in sonstigen Kurorten und in Krankenhäusern untergebracht 385 Versicherte, zusammen 194 Versicherte, davon wurden im Laufe des Monats entlassen 199 Versicherte, mithin befanden sich am Schluß des Monats in Heilbehandlung 295 Versicherte und zwar aus dem Gebiete von Lübeck 45, Bremen 74, Hamburg 176. Außerdem mußten im Laufe des Monats 117 Anträge als ungeeignet abgelehnt werden.

Im Gewerbegericht wurde gestern zunächst die Verhandlung des Friseurgehilfen S. gegen den Friseur G. fortgesetzt. Ersterer war bekanntlich nach seiner Meinung zu Unrecht pöblich entlassen worden, während Beklagter behauptete, der Kläger sei mit einer ansteckenden Geschlechtskrankheit behaftet gewesen. Der als Sachverständige vernommene Arzt Dr. Löwenthal befandete nun gestern, daß Kläger an einer Krankheit gelitten habe, deren Uebertragung auf andere Personen bei Unreinlichkeiten des Klägers sehr wohl möglich gewesen sei. Hierauf wies das Gericht den Kläger mit seiner Klage ab. Die Urtheilsgeld wurde auf 1 Mk. festgesetzt. — Bei Aufgabe seiner Arbeit erhielt der Stellmacher S. von seinem Arbeitgeber G. eine Arbeitsbescheinigung, die in Bezug auf den Tag des Arbeitsantritts Unrichtigkeiten enthielt. Da er nun den richtig gestellten Schein erst 2 Tage nach seiner Entlassung erhielt, so klagte er auf Zahlung einer Entschädigung von 6 Mk. Die Parteien einigten sich auf Zahlung von 2 Mk. — Ohne Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist war der Tischler H. von dem Tischlermeister B. entlassen worden. Er klagte deshalb auf Wiedereinstellung resp. Zahlung einer Entschädigung im Betrage von 25.50 Mk. Außerdem hat der Arbeitgeber nach seinem eigenen Zugeständnis dem Beklagten 6.50 Mk. an Invalidenmarken zu viel abgezogen. Diesen Betrag zahlte Beklagter. Günstlich der Lohnforderung kam eine Einigung dahin zu Stande, daß Kläger 5 Mk. erhält. — Eine weitere Sache wurde vertagt.

Das Kaiserpanorama führt den Beschauer in dieser Woche nach Japan, um speziell die Hauptstadt Tokio mit dem großen öffentlichen Garten sowie die Hafenstadt Yokohama auf der Insel Honshu kennen zu lernen. Ein buntes farbenprächtiges Bild, voll von eigenartigen und interessanten Szenen, interessanter Personen und herrlichen Landschafts-Szenarien entfaltet sich vor den Augen des Beschauers. Wir zweifeln nicht daran, daß auch diese Serie, die ebenso interessant wie lehrreich ist, den lebhaften Zuspruch finden wird, zumal, da Japan in letzter Zeit oft genannt ist.

Handelsregierer. Am 20. November 1903 ist eingetragene die Firma Johannes Köhning in Lübeck. Inhaber Johannes H. Köhning, Inhaber eines Kunstverlags und einer Lithographieanstalt, Lübeck. Den Kaufleuten G. L. Köhning und A. J. Köhning in Lübeck ist Prokura erteilt.

Achtung, Zimmerer! Ueber die Firma Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau, vorm. Gebr. Hoffmann, (Bahnhofsbau), ist die Exekute verhängt worden.

Ein raffiniertes Taschendieb. Als am 15. d. M. Abends gegen 10 Uhr ein Dienstmädchen die Fleischbrottrage erlangung ging, kam eilig ein unbekannter Mann hinter denselben hergelaufen und rief: „Fräulein, Ihr Taschengeld hängt aus Ihrer Rocktasche!“ Im selben Augenblick griff er auch in ihre Rocktasche, nahm ein Portemonnaie mit 30 Mk. heraus und ließ davon, bevor das Mädchen sich von dem Schreck erholt hatte und den Diebstahl bemerkte.

Neuze politische Nachrichten. Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Osendorf, der seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft zwecks Strafverurteilung rechtskräftig verurteilt wurde. — Von einem Handwagen, der einen Augenblick unbewacht an der Obertrave stand, wurden 250 Stück Zwerchschrauben mit einem Damenbilanz und der aufgedruckten Firma „Van den Bergh's Margarine Butter“ gestohlen. — Von dem Fluß eines an der Bekkergrube gelegenen Hauses wurde ein rothgefarbener Sportwagen gestohlen.

Wien. Der Gemeinderath beschloß in seiner Donnerstag abgehaltenen Sitzung, den Beschluß auf freiwillige Wiederlegung der Wilmanns am Familienbort aufzuheben und diese in ihrem bisherigen Zustande bestehen zu lassen.

Wien. Bei der Landtagswahl erhielt Wendt 21 und Stadtrath Burmeister 61 Stimmen. 16 Wahlmänner haben darunter auch unsere zu Wahlmännern gewählten 5 Gewählten, für die Teilnahme an der Wahl unter den obwaltenden Umständen zweifellos war.

Neuze Chronik der Nachbargebiete. Eduard Bachmann, Regisseur des Apollo-Theaters in Hamburg ist dort gestorben an Bluterkrankung gestorben. — Laut amtlicher Bekanntgabe am Donnerstag Abend 9 Uhr auf dem Bahnhof Neumünster zwei Wagen des Personenzuges nach Kiel. Personen wurden nicht verlegt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ueber ein entzweigtes Unglück wird aus Heils bei Hadersleben berichtet: Ein am Hauptmannsplatz stehender Knabe, Sohn des

Arbeiters Madjen, wurde durch Explosion des Gasbehälter eines Lichtbildapparats getödtet. Ein umherziehender Taubstummer zeigte in der Schule oben genannter Apparat. In dem Augenblick, als die Kinder um denselben versammelt waren, erfolgte die Explosion. Glücklicherweise kamen alle Kinder bis auf den Obengenannten mit dem Schrecken davon. Dieser aber erhielt eine klaffende Kopfwunde, sodaß das Gehirn heraustrat. Der Tod trat sofort ein. Der Vorzeiger kann sich das Unglück nicht erklären, da der Apparat stets in Ordnung war. — Zwei bei dem Kaufmann Hansen in S o n d e r b u r g beschäftigte dänische Staatsangehörige, die Kommis Schröder aus Kopenhagen und Jörgensen aus Slagelse wurden am Dienstag in 24stündiger Frist aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesen. — Aus der Strafanstalt in Neubrandenburg entwich der Sträfling Boldt aus Schönberg. Der beim Erbpächter Hagemeister in Brunschwaupe beim Dreschen beschäftigte Arbeiter Schult geriet am Donnerstag in die Drechsmaschine; es wurde ihm ein Bein am Unterschenkel abgerissen.

Hamburg. Der Aufstand der Kürschner, die sich in einer Lohnbewegung befanden, ist jetzt abgeklungen geworden. Die Arbeitgeber beharren auf ihrem ablehnen den Standpunkt den Forderungen der Gehälften gegenüber und haben ungefähr 170 Gehälften und Richter ausgesperrt. Zugang ist ferngehalten! — Ein frecher Raubanschlag ist Donnerstag Abend im Wartesaal des Danowischen Bahnhofes ausgeführt worden. Ein 24-jähriger Schüler aus der Schweiz wollte von hier über Bremen nach Amerika auswandern und hielt sich hier einige Tage auf; in einer Herberge lernte er einen Schmied aus Apolda kennen, dem er mittheilte, daß er 1200 Franks mit sich habe. Die beiden begaben sich dann nach dem Bahnhof wo der Schweizer am Buffet ein Glas Bier aussagte. Plötzlich entritt ihm der Schmied die in einer Seitenwand des Ueberziehers stekende Brieftasche mit 1200 Franks entlosh; der Räuber wurde verfolgt und ergriffen. — Ein Schüler der Unglücksfall ereignete sich, wie der „Ztg.“ gemeldet wird, am Donnerstag anlässlich des starken Nebels. Bei einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen wurden acht Personen theilweise erheblich verletzt.

Altona. Ein schöner Achtungserfolg. Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten vereinigte die Liberale Wendt 297, Genosse Wolkenbuh 206 und der Freisinnige Reube 63 Stimmen auf sich.

Wandsbek. Der Sieg des Geldsack. Bei der gestrigen Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Wandsbek-Stormarn) erhielten v. Bülow (F.R.) 231, Schmidt (F.P.) 14, v. Olschewitz (S.D.) 96 Stimmen. Landrath a. D. v. Bülow ist also gewählt.

Kiel. Marinierter Arbeiterfürsorge. Ueber einen Vorgang an der Kaiserlichen Werft in Kiel bring unser dortiges Bruderblatt folgende Mittheilung: Am Sonnabend voriger Woche Vormittags 11 Uhr 10 Minuten hatte der Marine-Oberbaurath Hillmann die sämtlichen zum Schiffbau gehörenden Meister und Werkführer an dem sog. Schnürboden zusammenberufen. Hier hielt der Herr an die Anwesenden eine Ansprache, die nach dem Bekunden eines unfreiwilligen Ohrenzeugen etwa folgenden Inhalt hatte: Auf der Kaiserlichen Werft in Kiel würde die daselbst hergestellten Arbeiten viel zu teuer. Die Anwesenden sollten sich die Danziger Werft als Muster nehmen. In Danzig wären die Arbeiter auch mit Kartoffeln und Gerings zufrieden. Solches Annehmen wollten an die Kieler Arbeiter nun zwar nicht stellen. Das eine aber sei zweifellos, die Kieler arbeiteten viel zu langsam, sie würden die Beine mehr in die Hand nehmen. Er habe sich — und nun kommt die Praxis des Herrn Oberbauraths — ein eigenes Affordordium ausgedacht. Die Arbeiter gehe dahin, zur Festsetzung des Preises für jede Arbeit einen Kalkulator anzustellen. Wenn ein Arbeiter damit dem angelegten Affordordpreis nicht auskomme, sollte ein anderer Mann mit der Fertigstellung betraut werden. Gelinge es diesem, mit dem Preis auszukommen, soll der erstere Arbeiter im ersten Fall einen Beweis erhalten, bei einem zweiten Fall soll er bestraft werden, beim dritten Fall jedoch wegen mangelhafter Befähigung seine Entlassung erhalten. — Der Herr Oberbaurath will also die Arbeit gleichsam an den Wenigstehenden vergeben und zu diesem Zwecke einen Hungerreformer seinlassen. — Merkwürdig wird, daß dieselben Werftarbeiter, deren Lebenshaltung der höflichkeitseits auf Kartoffeln und Gerings herabgesetzt wird, bei hohen Besuchen begeisterte Guldigungsdeputationen entsenden und sich demüthig für die vielen Wohlthaten bedanken, mit denen sie der füroralische Wohlüberhäufung! Oder sollte die ganze patriotische Begeisterung derartiger Deputationen nur von oben herab befohlen und durch Androhung der Entlassung zu einer Magenfrage gemacht worden sein?

Kiel. Militärjustiz. Die Matrosen Laupfischer und Lemke, die, wie gemeldet, kürzlich den Obermann Haap auf der Straße mißhandelten, wurden vom Kriegsgericht zu sechs Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Entfremung aus der Marine verurtheilt. — Explosion auf dem Postamt. Auf dem Hauptpostamt erfolgte die Explosion eines dort eingelieferten Postpakets. Ein Beamter erlitt Verletzungen. Der Inhalt des Pakets bestand aus Feuerwerkskörpern.

Oldenburg. Einen überraschenden Verlauf nahm am gestrigen Tage die Verhandlung im Biermann-Nies-Prozeß. Bei der Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß der Minister Nührat häufiger gespielt und sich einmal bei dieser Gelegenheit von einem Kaufmann Lohje 1500 Mark geliehen hat. Unter diesen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß der Minister, nachdem Dr. Nies eine Abbitte-Erklärung abgegeben hatte, die Klage in zwei Punkten zurückzog und nur die Klage wegen des Verurtheilten des Genossenschaftslehres aufrecht erhielt. — Inzwischen führt man gegen Biermann einen neuen Schlag. Am Schluß der gestrigen Vormittagsitzung traf nämlich ein Befehl des untersuchungsführenden Untersuchers ein: Biermanns Strafe von 6 Monaten Gefängnis sofort in Cassation nehmen. Diese Maßnahme wird ohne Frage eine weitgehende Erregung zur Folge haben. Wie groß diese Erregung bereits ist, geht daraus hervor, daß sowohl der Vorsitzende als auch der Staatsanwalt Drohbriefe erhalten haben, in denen im Falle einer Verurteilung Biermanns mit Timwerfen der Fenster und sonstigen unangelegenen Dingen gedroht wird.

Lübecker Stadttheater.

Mag Salbe's neuestes Drama „Der Ström“, nach der „Jugend“ unzweifelhaft sein schönstes und reifstes Werk, wurde Freitag zum ersten Male im hiesigen Theater aufgeführt. Das ziemlich gut besetzte Haus nahm die Novität äußerst beifällig auf; besonders der 2. Akt mit seinen schweren tragischen Akzenten war von durchschlagender Wirkung, während sich nach dem schwachen

3. Alle ein gewisses Abflauen der Stimmung feststellen lieh. Die Fabel des Dramas — Erblichkeits — ist zwar weder neu noch eigenartig, aber Halbe, der Dichter, hat es verstanden, Menschen auf die Bühne zu stellen, denen der warme Erdgeruch anhaftet. Die Schicksale dieser Menschen sind zugleich in geschickten Zusammenhang mit dem gewaltigen Strom gebracht, der die Weichselmündung durchbraust: der Strom ist das Schicksal, und die Geschicke, die im Strome treiben, sind die Menschen. Die Darstellung, um die sich besonders Felix Mosseri, Berna Devald, Max Schütz, Arthur Hellmer und Hugo v. Ballmerstein verdient machten, während Poser wie immer reichlich schwach war, stand im Großen und Ganzen auf der Höhe der Zeit; der technische Apparat (Beleuchtungseffekte) hätte dagegen besser klappen können. Wir werden in nächster Nummer auf das gedankenreiche Drama noch ausführlich zu sprechen kommen.

Lezte Nachrichten.

Breslau. Der Winter. Im Riesengebirge und im Girschbergerthale sind seit Donnerstag gewaltige Schneemengen niedergegangen, die beträchtliche Verkehrsstörungen hervorrufen. Die Eisenbahnzüge erleiden Verzögerungen,

Lakfaherwerke kommen nur mit Vorspann fort. Viele Telegraphendrähte sind zerrissen, der Telegraphen- und Telephonverkehr theilweise zerstört. In den Wäldern ist viel Schaden durch Schneeebruch entstanden. Auch in der Grafschaft Glatz ist starker Schneefall eingetreten.

Göttingen. Bei einem Brande in Gattorf stürzte ein Schornstein ein; mehrere Feuerwehrlente wurden tödtlich verletzt.

Strasburg i. E. Wegen Unterschlagung im Amte wurde der Gefängnis-Inspektor Brenf vom Schwurgericht in Mülhausen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Brenf hatte vom Jahre 1896 bis 1903 ca. 13000 Mark unterschlagen.

Riga. Bei einer Explosion in der Patronenfabrik von Sella n. Bella, die das Gebäude zum Pulvertrocknen vollständig zertrümmerte, wurde ein Arbeiter getödtet.

Paris. Einem entsetzlichen Schicksal zum Opfer gefallen ist eine Künstlerin. Die Größest-Komikerin Paquerette, die in der Singhalle „Parissiana“ engagirt war, wurde von ihrem Kollegen Marilli angegriffen, und es wurden ihr mit einem Dolchmesser beide Augen ausgestochen. Als Grund des Verbrechens wird Eifersucht angegeben. — Als der Luftballon Lebaudy nach

seiner gestrigen Fahrt landen sollte, wurde er gegen einen Baum geworfen und plattete; der Ballon ist vollständig vernichtet, die Insassen blieben jedoch unversehrt.

New York. Ein Brooklynser Hochbahnzug stieß mit einem anderen ihm vorausfahrenden Zug zusammen. Die Wagen geriethen in Brand. Zwei Passagiere wurden getödtet, zahlreiche andere verletzt.

Briefkasten.
Zwei Streitende. Mecklenburg, Württemberg und Bayern, sowie einige wenige der kleineren deutschen Länder haben besondere Buftage.

Quittung.
Für die Crimmitschauer Textilarbeiter gingen ein:
Ein armer Gärtner . . . 50 Mt.
Fabrik-Arbeiter-Verband, 3. Rate . . . 100, —
Laktarie-Arbeiter . . . 20, —
Former Lübeck . . . 10, —
Bereits quittirt . . . 2182,10
Summa 2312,60 Mt.
Expedition des „Lüb. Volks.“

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

G. Steffen und Frau,
Anna, geb. Kalkhoff.

Blutguch und unerwartet starb unsere kleine **Anni** im zarten Alter von 7 Wochen 3 Tagen. Dies zeigen an die tiefbetrübten Eltern

M. Grimm und Frau,
geb. Johannien,
und Großeltern

Dem Heizer **H. Bruasch** zu seinem 40. Weagenfeste ein donnerndes Hoch

Zum 1. Januar eine Wohnung zu vermieten
Emilienstraße 16a

Zum 1. Dezember eine Etage von 3 Zimmern u. Zubeh., Miethe 200 Mt. Mittelstr. 12a u. s. 1. Jan. 1 Etage m. Zubeh. Westhoffstr. 35.

Zu verm. zum 1. Januar eine erste Etage von 2 Zimmern, Küche und Zubehör.
Näh Kältenstraße 12.

Zum Januar eine 2 und 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör.
Warendorpsstraße 19b, 1. Etg.

Zum 1. Jan. die 2. Etage in m. Hause, 3 Zimmer, Kiojet, Ausgub, Küche, Bodenraum, mit schöner Aussicht auf Wasser und Ballanlagen. Miethe 160 Mt. Obertrave 57a

Zum 1. Jan. eine Parterremwohnung zu verm. Näh Depenau 21.

Gef. ein Mädchen für halben Tag zu häuslichen Arbeiten Untertrave 21.

Gesucht zu Otern ein Malerlehrling.

Heinr Seemann, Johannisstraße 5b

Ein Lehrling zu Otern für Bedachung, Klempnerei und Installation gef.

Rernh. Kittel, Schulstraße 11

Gesucht 5 Malergehülfsen.

R. Niese & A. Kardekopt.

Zu verkaufen ein gr. Eckschrank u. Schatulle, nicht mahagoni. Näheres

Wleicherstraße 6, II.

2 Kinderbettstell., 1 rund. Sopha. zu verkaufen

Ostengrube 7, part.

2 anterb. Jünglings-Winterpalet. billig zu verkaufen

Steinstr. 4, part.

Billig z. verk. ein h. Vogelbauer mit Vogel.

Nüchergarbe 44-10.

Winter-Paletot (fl. Fig.) z. verk.

Johannisstrasse 25.

Anterb. Kinderwagen m. Matraze billig zu verkaufen

Schützenstraße 42, 2. Etage.

Große Kaninchen billig zu verk.

Balauerstraße 35.

Wegen Platzmangel zu verkaufen: 1 rebhuhn, und 3 weiße Italiener Fucht- und Schlachthühne, Stück 2, 3 und 4 Mt.

J. H. C. Wittfoth, Mengstraße 24.

Berk v. m. Stamm Kanarien-Fähne, prämiirt m. d. gr. silb Med., Fähne von 8 Mt. an und Weibchen.

J. Hack, Schüsselbuden 18.

Sonntag steht eine große Parthie Ferkel zum Verkauf im

Gasthof Renterkrug.

Sonabend und Sonntag sind in Krögers Gasthof in

Schwartau zu verkaufen

Ferkel in Krögers Gasthof in Schwartau zu verkaufen

2 Fab schöne Schwammen-Ferkel billig zu verkaufen

Arminstraße 13b.

Gefunden ein eiserner Kasten mit Schlüssel am Dienstag Morgen zwischen Eisenbahnbrücke u. Sophienstr. Abgeholt bei W. Burmann, Moitling 102.

Gesucht Wäsche zum Waschen u. Ausbessern für junge Leute.

Johannisstrasse 46 I. Et.

Wäsche wird gewaschen und ausgebessert.

Rosenstraße 14/6.

Die wahre Billigkeit!

sind die Vorteile, die Ihnen die am hiesigen Plage bestrenommierte Firma **Gehr. Vandsburger, 10 Holstenstraße 10**, beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben bietet — In kürzester Zeit ist die Zeit des Einkaufs für Winter-Artikel vorüber. Dieser kurzen Spanne Zeit Rechnung tragend, werden sämtliche Sachen zu jeden nur denkbar billigen Preisen verkauft. Es ist Jedermanns Sache sich von der Wahrheit unserer Andeutungen zu überzeugen. Die Vorteile sowie die Güte unserer Garderoben werden auch jedem Nichtkenner beim Vergleich der Waaren auffallen. Unter strengstem Prinzip ist

reell und billig

und sind wir hierin bisher in keiner Weise übertroffen.

In ganz reichlicher Auswahl empfohlen wir:

Winter-Paletots	früher	9	13,50	17	22	29	43	Mt.
	jetzt nur	6	8	12	14,50	19	32	Mt.
Jackett-Anzüge	früher	9,50	15	19	24,50	31	44	Mt.
	jetzt nur	6	9,50	13	18	23	33	Mt.
Loden-Joppen	früher	4	6,50	9	12	14	18	Mt.
	j. nur	2,40	4,50	5,25	7,50	9,50	23	Mt.
Rock- u. Gehrock-Anzüge	früher	22	29	36	44	49	Mt.	
	j. nur	14	20,50	27	32	36	Mt.	

Herrchen- u. Knaben-Loden-Joppen, Bekkerinnen-Mäntel, Paletots, Anzüge von 1,50 bis 23,00 Mt.

Gehr. Vandsburger

10 Holstenstrasse 10.

Jeder billige und anerkannt reelle Einkaufsweg für Herren u. Knaben-Garderoben.

Wir geben auf jedes Stück grüne Rabattmarken.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Rindleder genärbte Arbeiter-Schaftstiefel
Schnür- u. Klappenschuhe extra starke Handarbeit
A. Drenske Nachf., Breitestraße 21.

Wer eine wirklich gute

Saxophonika

keine Klingenthaler u. Neuenrader Versandware kaufen will, kaufe im

Aug. Evers, Lübeck, Markt 3
Musikwaarenhaus, Kohlmarkt 12

Es ist Thatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Gundschaft verkaufe.

Für Töpfer.
Eine neue Parthie Schleifsteine (Ruttischer) ist wieder eingetroffen.

Heinr Oldenburg, Untertrave 40/41.

Achtung!
Empfehle heute:

Prima Rauchstücke Pfd. 70 Pfg.
Fetten u. mageren Speck 70 Pfg.
Kalbfleisch Pfd. 40-50 Pfg.
Schweinefleisch Pfd. 60 Pfg.
Gefochte und Lebertwurst 70 Pfg.
Brannschwigger und Preßwurst Pfd. 60 Pfg.

Alb. Hidde, Reiferstrasse 8.

Photographien f. d. Weihnachtsfest bestimmt, bitte baldmöglichst in Bestellung zu geben. Atelier „Adele“
Zug: H. Westphal, Breitestraße 53.

Visit-Karten
auf ff. Eltenbeinkarton per 100 Stück von 1 Mk. an. liefert prompt und sauber

Die Druckerei des Lüb. Volksboten.

Der Deutsche Reichstag 1903-1908.
Biographisch-statistisches Handbuch von **Joseph Kürschner.**

Sämtliche Reichstagsabgeordnete sind nach ihren Photographien abgebildet. Preis 50 Pfg.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Unerhört

billig verkaufen wir jetzt wegen Ueberfüllung unserer Winter-Läger

ca. 2000 Winter-Paletots
Joppen u. nur schnell zu räumen, zu **Schlenderpreisen.**

Winter-Paletots, jetzt Mt. 6 1/2, 7 1/2, 10
inter-Paletots, jetzt Mt. 14, 16, 17 1/2
inter-Joppen, jetzt Mt. 3, 4, 5 1/2
inter-Joppen, jetzt Mt. 6, 7, 8 1/2
Anzüge für Herren, Knaben u. Jünglinge, Knaben-Paletots und Joppen extra billig.

Arbeiter-Jacken halb verschenkt!
Welthaus Goldene 33
nur Breitestraße 33,
eine Treppe, kein Laden.
Eine elektrische Taschenlampe gratis!
bei Einkäufen über Mt. 15 —

Ohne Kaufzwang.

Baurenfeind's Schuhfabrik,
Mühlenstraße 34
empfeht billig
Wichsipalt's Zugstief.
(Marke „Spies“) Mt. 5,70.

Kartoffeln

sach- und sachweise empfiehlt
Carl Hering
Regidienstraße 37.

Circus Variété.
Heute (Sonntag)
2 gr. Vorstellungen
des wieder mit so großem Beifall aufgenommenen
5. Pracht-Spielplans.
Nachmittags 4 Uhr:
Grosse Fremden- und Kinder-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gala-Vorstellung.

Wilhelm-Theater.
Sonntag den 22. November:
7 1/2 Uhr. **Liebesmanöver.** 7 1/2 Uhr.

Stadttheater.
Sonntag den 22. November 1903:
57. Vorst. 9. Sonntag-Abonnement
Anfang 4 Uhr. Ende 8,50 Uhr.
Die Weisklinger von Nürnberg.
Zug nach Kasselburg-Wöln . . . 9,20 Uhr.
Zug nach Eutin . . . 9,20 Uhr.
Zug nach Hamburg . . . 10,35 Uhr.
Montag den 23. November 1903:
Der Strom.

Warenhaus Hansa

Von heute Sonnabend bis inkl. 30 d. Mts.

3. und letzte Hansa-Woche 1903.

Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

Nur so weit Vorrat reicht.

Boßen	Theeschürzen niedliche Sachen Stück	10 Pfg.	Boßen	Kinderschürzen gestreift Satin-Kattun, 40, 50 und 55 Ctm., durcheinander. Stück	29 Pfg.
Boßen	Sofakissen bunt Stück	33 Pfg.	Boßen	Poesie-Album Stück	3 Pfg.

3 Serien	Tischtücher schwere Qualität Dress-Muster	90 95 Ctm. 45 Pfg.	100 120 Ctm. 65 Pfg.	100/150 Ctm. Jacquard 1.05 M.
----------	--	---------------------------	-----------------------------	--------------------------------------

Weisse Küchenschürzen mit Sakant und Zwischenlag	98 Pfg.	Noppe-Hauskleider Robe 6 Meter	1.75 M.
---	----------------	---	----------------

Blusen-Parchende manche Dessins Meter	29 Pfg.	Schwarzwooll. Damenstrümpfe gute Qualität. Paar	39 Pfg.
--	----------------	--	----------------

Ausverkauf für

garnierte Damen-Hüte

sonst:	4.25,	7.75,	9.25	12.50	18.50
jetzt:	1.95,	4.50,	5.75,	7.25,	11.45

Geflochtene Marktkörbe Stück 38 und	19 Pfg.
Glas-Zuckerschalen	14 Pfg.
Teller blau Zwiebel 3 Stück	35 Pfg.

Normal Damen-Jacken gute Qualität Stück	44 Pfg.	Loden-Hauskleider Robe 6 Meter	2.35 M.
--	----------------	---	----------------

Perser Bettvorleger 2 Stück	98 Pfg.	Fertige bunte Bettbezüge 140, 190 cm wirflich prima Qual.	2.55 M.
--	----------------	--	----------------

Wohn

Trikot-Damen-Handschuhe

Kantener und Sport, Kängal Paar **20** Pfg.

Schwere Normal-Hemde

für Herren, jede Größe durcheinander. Stück **1.05** M.

110 cm. breit, schwere Qualität, reine Wolle Meter

Kleider-Cheviot

98 Pfg.

Unser Vergünstigungs-System „Monopol“

läßt uns hier enorm billigen Preise bieten.

Kolonialwaren:

Zucker gem. Weiß- u. Kupf.-	Stück 20 Pfg.
Stachelbeeren 4 Stk.-Dose	70 Pfg.
Corinthen	27 Pfg.
Sultana-Rosinen	38 Pfg.
Prima Pflaumenmus	17 Pfg.
Grobe Graupen	12 Pfg.
Pflirsiche	45 Pfg.
Pflastersteine	10 Pfg.

Boßen

Wollne Knaben-Blusen

Stück **1.25** M.

Bedeutend ermäßigte Preise für

Herren-Winter-Paletots

sonst	12,50 M.,	18 M.,	22,50 M.,	28 M.
jetzt	8.25 M.	10 M.	15 M.	18 M.

Verantwortlicher Redakteur für den vorstehenden Inhalt der Zeitung ist der Herausgeber der Zeitung „Süddeutsche Zeitung“, sowie der mit J. 21 gezeichnete Artikel und Notizen Otto Friedrich. Verantwortlicher Redakteur für die Zeitung „Süddeutsche Zeitung“ sowie für die J. 22 gezeichneten Artikel und Notizen Johannes Stelling. — Verleger: Theodor Schwarz. Druck von Friedr. Meyer & Co. — Schindlerstr. 10, 1868

Politische Mundschau.

Deutschland.

Ein Zeichen der Zeit. In Stuttgart hat sich nach Blättermeldungen ein Verein gebildet, der den Zweck verfolgt, gegen alle im deutschen Heer bestehenden Mißstände, insbesondere gegen die Mißhandlungen der Soldaten anzukämpfen und die zur Kenntnis des Vereins gelangenden Fälle in nachdrücklichster Weise zu verfolgen. Der Verein, der jede Parteipolitik ausschließt, sich auch nicht mit der politischen Seite der Militärfrage befassen will, verfolgt lediglich den Zweck, die Soldaten vor Mißhandlungen zu schützen. — Wenn wir uns auch von dem Erfolge des im übrigen sicherlich gut gemeinten Vereins herzlich wenig versprechen. So ist er doch sicherlich ein Zeichen der Zeit, das man hoffentlich in Berlin versteht zu würdigen.

Kindermord. Aus Mainz berichtet das „Offenbacher Abendblatt“ vom 17. November: „Gestern Abend wurde ein vorbestrafter Dieb im Haftlokal des 2. Polizeibezirks zusammen mit zwei Knaben im Alter von 13 Jahren in eine Zelle gesteckt. Der Dieb benutzte die Gelegenheit, um an den Knaben ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben.“ — Es muß als eine strafwürdige Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden, Kinder mit einem gewerbsmäßigen Verbrecher zusammenzusperren. Unsere Genossen werden den Fall im hessischen Landtag bezw. in der Mainzer Stadtverordnetenversammlung zur Sprache bringen, um den Schuldaen zur Reue zu zwingen und vor allen Dingen festzustellen, ob Nachlässigkeit eines einzelnen Beamten vorliegt oder ob es bei der Mainzer Polizei überhaupt Sitte ist, Kinder mit Verbrechern zusammenzusperren. Sollte das der Fall sein, dann muß unter allen Umständen sofort Abhilfe geschaffen werden.

Eine schenksliche Soldatenmißhandlung. Aus Bayreuth wird der „Frank. Tagesp.“ gemeldet: Der Unteroffizier Bechtold der 5. Eskadron des 6. Chevau-légers-Regiments befohl einem Soldaten, einem Rekruten anzuhaken. Dieser vollführte den Auftrag, aber in ganz bestialischer Weise. Er nahm einen Stallbesen und schlug dem Rekruten das Genick ab. Der Schwerverletzte mußte sofort ins Lazareth transportiert werden. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Der Unteroffizier sowie der Soldat sind verhaftet.

Rußland.

Die antisemitischen Krawalle in Rischnew vor Gericht. Donnerstag begann vor dem in Rischnew eingetragenen Obergerichtshof im Beisein von Vertretern der Stände unter Ausschluß der Öffentlichkeit (!) das Hauptverfahren in der Angelegenheit der Unruhen vom 19. und 20. April dieses Jahres. Angeklagt sind 36 Christen und ein persischer Unterthan. Vorgelesen sind 3 Sachverständige und 566 Zeugen.

Schweiz.

Stimmzwang. Im Kanton Basel-Stadt hat die Regierung dem Großen Räte einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Verpflichtung zur Beteiligung an den Wahlen und Abstimmungen bis zum 60. Altersjahr der Stimmberechtigten festgesetzt und die Nichterfüllung der Stimmpflicht mit einer Buße von 2 Franken, im Falle der Nichtbezahlung derselben mit einer Haftstrafe von 12 Stunden belegt werden soll. Diese Bußenbestimmungen erscheinen unseren baseler Genossen zu weitgehend und unannehmbar; 50 Cts. wie im Kanton Zürich halten sie für genügend, und die Haftstrafe sollte vollständig ausgeschlossen sein, andernfalls würde vielleicht das Gesetz in der Volksabstimmung, vor die es doch wohl kommen wird, verworfen werden. Zugelassen werden nach dem Entwurf Entschuldigungen wegen Nichtausübung der Wahlpflicht und zwar berechtigten dazu Krankheit und Gebrechen, gefährliche Erkrankung naher Angehöriger, Todesfall in der Familie und mehrtägige Abwesenheit aus dem Kantonsgebiet.

Gegenwärtig besteht der Stimmzwang bereits in den Kantonen Zürich, Uri, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug, Schaffhausen, in beiden Appenzell, St. Gallen, Argau, Bern, Luzern, Solothurn, Thurgau, Tessin und Neuchâtel, also in 17 von 25 Kantonen, und er hat sich gut bewährt. In Baselstadt ohne Stimmzwang ist die Wahlbeteiligung in den letzten Jahren bis auf 34,7 Prozent, bei der Gewerbegerichtswahl gar auf 32,4 Prozent der Stimmberechtigten gesunken und da es zum größten Schaden ihrer eigenen Sache gerade die Arbeiter sind, welche größtenteils von der Urne fernbleiben und dadurch den Interessen der herrschenden Klassen die besten Dienste leisten, so tritt auch die sozialdemokratische Partei für den Stimmzwang ein.

Bulgarien.

Rollender Rubel. Bei der Verhaftung eines russischen Geheimagenten Namens Weißmann in Sofia wurden Papiere beschlagnahmt, aus welchen hervorgeht, daß Rußland von der Ermordung des Königs Alexander von Serbien schon lange vor der That Kenntnis gehabt und nichts gethan hat, den Mord zu verhindern. Weiter läßt sich daraus ersehen, daß Rußland ca. 150 Haupt- und mehrere Unteragenten auf dem Balkan beschäftigt und an diese jährlich 150 000 Rubel bezahlt.

Asien.

Krieg in Sicht? Ein Krieg Englands, oder richtiger der Regierung Indiens, gegen Tibet, scheint bevorzustehen. Auf englisch-indischer Seite klagte man schon seit einiger Zeit darüber, daß die tibetische Regierung in vertragswidriger Weise den Handel zwischen Indien und Tibet störe. Eine anglo-indische Kommission, welche im Juli zur Besprechung der Handelsfragen nach Tibet kam, wurde nach Ueberschreitung der Grenze am Weiterreisen verhindert. Natürlich haben die Engländer der Kommission zum Schutze eine Menge Soldaten mitgegeben und es ist erklärlieh, daß die Tibetaner nicht eine starke bewaffnete Macht in ihr Land hineinlassen wollen. Dieselbe steht augenblicklich in Khamba Jong auf tibetischem Gebiete in einem besetzten Lager, soll aber bis Gyantse 160 Kilometer weiter vorrücken, wovon Lhasa, die geheimnisvolle Stadt von Tibet, in der Luftlinie noch etwa 190 Kilometer entfernt ist. Die Engländer beabsichtigen insbesondere das 60 Kilometer lange und 35 Kilometer breite Tschumbi-Thal, welches als Schlüssel von Tibet bezeichnet wird, zu besetzen. Der Führer der englischen Expedition, Oberst Younghasband, ist mit Land und Leuten wohlvertraut, indessen haben auch die Tibetaner Freunde, welche den Engländern viel zu schaffen machen könnten. Die „Frankf. Zig.“ hat am 12. September v. J. einen zwischen China und Rußland abgeschlossenen, auf Tibet bezüglichen Vertrag veröffentlicht, dessen Artikel 2 folgendermaßen lautet: „Falls sich Besorgungen zeigen sollten, daß eine dritte Macht unmittelbar oder mittelbar darauf ausgeht, in Tibet Unruhe zu stiften, so verpflichten sich Rußland und China, gemeinschaftlich solche Maßregeln zu ergreifen, welche zur Unterdrückung derartiger Unruhen nötig erscheinen.“ Von russischer Seite wurde anfangs die Existenz eines solchen Vertrages bestritten, allein der „Kongrat“, das Organ des Statthalters Alexjew, hat das Bestehen einer solchen Abmachung jetzt zugegeben. Man darf also wohl annehmen, daß die Engländer mit großer Vorsicht werden vorgehen müssen, wenn sie sich nicht einer empfindlichen Niederlage aussetzen wollen.

Amerika.

Die Einzelheiten des Panamakanal-Vertrages sind nunmehr in Washington veröffentlicht worden. In Artikel I garantieren die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Panamas. Die französische Regierung ist entschlossen, ihrerseits die Republik Panama anzuerkennen, und hat die diplomatischen Agenten Frankreichs ermächtigt, in amtliche

Beziehungen mit Panama zu treten. Die englische Regierung hat dagegen die Anerkennung der neuen Republik aufgeschoben, bis bestimmtere und befriedigendere Erklärungen über die Regelung der Frage der äußeren Schuld abgegeben sind.

Australien.

Das neuseeländische Repräsentantenhaus nahm nach fünfundzwanzigstündiger Sitzung mit 50 gegen 16 Stimmen den von dem Premierminister Seddon vorgelegten Antrag betreffend eine Vorzugsbehandlung englischer Importe an.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Nach sechzehn Wochen Kampf ist nun der Streik in der Uhrenfabrik von Gebr. Thiel in Kuhlha beendet, da die Mehrheit der Streikenden sich für eine bedingungslose Aufhebung entschied. Ein großer Theil der Arbeiter ist seit einiger Zeit nach dem Schwarzwald gereist und hat in der dortigen Uhrenindustrie Beschäftigung gefunden. — Die Arbeitgeber des graphischen Gewerbes in Saalfeld haben Dienstag die Forderung ihrer Arbeiter auf 9stündige Arbeitszeit abgelehnt, dagegen 9stündige tägliche Arbeitszeit angeboten. Die Arbeiter akzeptierten diese Konzeption, so daß die Bewegung vorläufig beendet ist. — Die Former bei Psoopper in Hildesheim streiken seit Sonnabend wegen Lohnunterschieden. — Sämtlichen Angestellten der Dominion-Fron and Steel Company in Sydney (Cap Breton) wurden seitens der Gesellschaft Lohnherabsetzungen von 10 bis 33 pCt. angekündigt. Die Arbeiter haben eine Versammlung einberufen. Man glaubt, daß sie in den Ausstand treten werden.

Der neuerliche Streik der Maurer und Handlanger in Genf war von kurzer Dauer, er begann am Freitag Morgen und war am Sonnabend Abend schon wieder resultatlos beendet. Weil verschiedene Baumeister den neuen Tarif nicht achteten und die großen Unternehmer sich gänzlich weigerten, den Tarif zu unterzeichnen, da sie angeblich höhere Löhne zahlen, als die Vertragsunternehmer, war am Donnerstag Abend v. B. von einigen Hunderten für Freitag morgens der Streik beschlossen worden. Und nun begannen sie am Freitag die alte, aber durchaus nicht bewährte Taktik, indem sie mehrere hundert Mann stark von einem Baumplatz zum andern zogen, um die Arbeiter, die von einem Streikbeschluß überhaupt nichts wußten, zur ArbeitsEinstellung zu veranlassen. Die neueste ArbeitsEinstellung scheiterte an der Empörung aller „guten“ Bürger Genfs, die unter der Führung des Handelskammerpräsidenten Gardiol sofort eine Protest- und Entrüstungsversammlung abhielten und durch eine Deputation von der Regierung Schutz für den Geldsack ersuchen ließen. Die Ausweisung und Auslieferung von 17 Italienern als „notorischen Anarchisten“ dürfen als die Folge jener Unternehmerrichtigkeit angesehen werden. Es ist nur gut, daß der Kompromittirten Genfer Regierung kein Sozialdemokrat mehr angehört. — Der Maurerstreik des Sommers kostete nach der jüngst veröffentlichten Abrechnung 34 220 Franken, woran aber noch 10 000 Franken zu zahlen sind.

Wegen Arbeitswilligen - Beleidigung verurtheilte die Strafkammer in Mainz den zweiten Vorsitzenden der Filiale des Zimmerer - Verbandes Wilhelm Schröder zu 1 Monat Gefängnis.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Eiferberg siegte die sozialdemokratische Liste mit 214 Stimmen über die gegnerische, auf welche nur 25 Stimmen entfielen.

Sibilla Hess, die Wittwe des bekannten Sozialisten Moses Hess, ist am Sonntag in Paris im Alter von 83 Jahren gestorben. Moses Hess war einer der ersten Sozialisten, der schon lange vor 1848 die Kämpfer zu sammeln suchte; seine Frau hat ihm in den Kämpfen um seine Anschauung wacker beigegeben.

Das Vermächtniß des Bedlars.

(Folge des Romans: „Der Bedlar“)

Von Dito Kuppitz.

(33. Fortsetzung.)

Eine kurze Zeit lang schien Helmsiedt das Studium der verschiedenen Worte zu belustigen; bald aber wurde sein Blick gespannter, hastiger, und mit zusammengezogenen Augenbrauen arbeitete er sich durch die Hindernisse, welche sich dem Verständnis des Sinnes entgegenstellten, bis er endlich zu Ende gelangt, die Hand auf's Papier legte und, wie vollkommen überwältigt von dem Gelesenen, vor sich in's Zimmer starrte. Was er herauszuschälen hatte, lautete:

„Lieber Mr. Helmsiedt!

Ich habe Ihnen schon vor mehreren Tagen schreiben wollen, ich habe aber meinen Trouble mit dem Ben gehabt, welcher der Mary noch immer nachstellt und aufgefunden hat, wo sie sich im Lande aufhält. Sie haben es mit angesehen, wie ich ihn das erste Mal habe ablaufen lassen; weil ich aber nicht immer bei ihr sein kann, so habe ich sie nach einem sichern Orte bringen müssen. Sie ist eigentlich nur meine Landsmännin, aber ich habe auch ehrliche Absichten auf sie und sie ist damit zufrieden. Jetzt aber das Andere. Sie haben mir damals in New York gesagt, daß Ihr Bündel um sein Erbe komme, weil sie ihn haben tot aus dem North-River gezogen. Den sie aber aus dem Wasser gezogen haben, war nur eine todte Brücke, die ich selber habe heilen vom Kirchhofe holen, und ich hätte Ihnen schon damals gesagt, wie die Sache steht, wenn ich bestimmt gewußt hätte, ob Ihre Geschichte auch wirklich die war, von der ich wußte. Jetzt weiß ich aber Alles: Will und Ben haben mit dem Gelde, was sie bekommen haben, ein lustiges Leben geführt und haben mir im Rausche erzählt, um was ich sie gefragt habe. Also ist die Sache so: Der Graf, wie sie ihn nennen,

und weiter weiß ich von ihm nichts, hat den jungen Verwandten vom Pfandleiher Meier, der wohl ihr Bündel sein muß, aus der Law-Office, wo er gearbeitet hat, weggeholt und gesagt, ein alter Onkel von ihm liege todtkrank in Philadelphia und wolle ihn noch einmal sehen, er müsse auf der Stelle mit ihm gehen, bei Meiers wußten sie schon um Alles, hat ihn unterwegs in einem Kleiderladen vom Hemde bis zu Rocke neue Kleider anziehen lassen, damit er auf der Reise anständig aussehe, und hat ihn durch den Will richtig nach Philadelphia in ein Versteck bringen lassen. Während der Zeit haben sie hier in New York eine Judenleiche vom Kirchhofe gestohlen, haben ihr die alten Sachen von dem jungen Menschen angezogen und sie in den North-River geworfen. Nachher hat es geheißt, der aufgefundenen Todte sei Ihr Bündel. Warum das Alles so gethan worden ist und warum der Graf so viel Geld dafür gespendet hat, kann ich nicht sagen. Der Graf hat nachher Ihren Bündel in's Land irgend wohin gebracht, wo sie ihn verwahrt haben, hat sich selber eine Weile in New York herumgetrieben und mit einer Weisperson, die sich durch schlechten Lebenswandel Geld gemacht hat, zusammen gewohnt. Ich habe selbige Weisperson von früher her gekannt, gehe auch ab und zu jetzt noch einmat hin, weil sie mich besonders leiden mag und immer ein paar Quartiers für mich hat. So habe ich von ihr erfahren, daß der Graf eine Spekulation in Alabama hat, die ihm viel Geld bringen soll, wovon er, zusammen mit dem Weisperson, ein feines kleberliches Haus in New York errichten will. Bei der Spekulation muß aber wohl Ihr Bündel etwas zu thun haben, denn ich habe mir aus den gefallenen Reden zusammengeremelt, daß er ihn mit hinunter nach dem Süden nehmen will. Vor etwa einer Woche ist nun der Graf nach Alabama abgereist und hat auch der Weisperson hinterlassen, woha sie ihm schreiben soll, wenn etwas vorkommen sollte; ich habe den

Zettel aber noch nicht erwischen können. Das habe ich Ihnen also geschrieben, weil ich nicht mag dazu geholfen haben, daß ein junger Mensch um sein Erbe komme, und weil ich gedacht habe, daß Ihnen mit diesem Schreiben ein Gefallen geschehe. Ist nun ich aber noch etwas sagen. Ich möchte aus dem lieberlichen Leben hier heraus, möchte was Odentliches treiben und nachher die Mary heirathen. Wenn es also unten bei Ihnen Beschäftigung gäbe, die sich lohnte, so könnten Sie mir es wohl schreiben, ich wohne noch immer beim alten Drmsby in Jamesstreet. Es heißt freilich, daß im Süden die Nigger alle Arbeit thäten, aber ich glaube, ich könnte es mit Dreien aufnehmen, und wenn Sie etwas für mich wußten, so könnte ich auch, bis Sie mir wieder schreiben, den Zettel zu Gesicht bekommen, damit Sie erfahren, wo Sie Ihren Bündel wiederfinden können. Das Geld zur Reise habe ich.“

Behn verschiedene Gedanken über die Beweggründe und den Ueberhaber des gespielten Betruges waren, einer den andern verdrängend, durch Helmsiedts Kopf geschossen — vor einem Gedanken aber wichen alle übrigen zurück. Helmsiedt hatte aus leicht begreiflichen Gründen sich tiefer für den drohenden Angriff auf Elliots Eigenthum interessiert, als viele Andere. Er hatte zu seiner Verwunderung erfahren, daß Murphy's Vollmacht, welche dieser gern vorwies, um jede Gefährlichkeit von sich selbst abzulenken, von Rebekka, Gefran des Abraham Meier in New York, als Erbin des verstorbenen Isaac Hirsch, ausgestellt war, und daß der verhängnisvolle Besitztitel von einer New Yorker Advokatenfirma als Eigenthum des alten Hirsch in die Erbschaftsmasse abgetheilt worden sein sollte. Wenn es ihm nun möglich würde, den Aufenthaltsort des bei Seite gebrachten Raabens zu entdecken, so war für den Augenblick der ganze gegen Elliot beabsichtigte Prozeß beseitigt, da mit der Auffindung des ersten und alleinigen Erben jeder Anspruch einer dritten Partei an den hinterlassenen Besitztitel in sich selbst gescheitert.

richtsherrn abgelehnt, weshalb sich der Verurteilte mit dem gleichen Gesuch an das Kriegsministerium wandte. Folge: In den zwei Tagen Mittelarrest weitere drei Tage Mittelarrest wegen Ungehorsam der Instanzen. (!) Der Mann brummte nun die zwei Tage ab, nachdem ihm nicht gestattet worden war, die fünf Tage auf einmal abzuführen, suchte aber wiederum darum nach, die restlichen drei Tage in eine Geldstrafe umzuwandeln. Der Gerichtsherr, Oberstleutnant Zimmer, wies auch das zweite Gesuch ab. Dabei kam es zu einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Gerichtsherrn und dem bestrafte Landwehrmann, wobei diesem die Worte entfielen: Es ist doch eine Ungerechtigkeit, daß man auf einen Geschäftsmann keine Rücksicht nimmt. Folge dieser Bemerkung: eine Verhandlung vor dem Standgericht mit einer weiteren Verurteilung zu fünf Tagen Mittelarrest.

Ein Umstürzler. Vorige Woche ist in Verchhausen bei Augsburg ein Neubau eingestürzt. Es ist nun nicht uninteressant, zu erfahren, daß der famose Baumeister ein Magistratsrath ist und noch merkwürdiger wird die Geschichte, wenn man hört, daß dieser Baukünstler auch noch Mitglied der städtischen Baukommission ist, also der Baupolizei angehört! Sonst aber ist der Mann ein gutgeleiteter Bürger, von denen er sich nur dadurch unterscheidet, daß ihm etwas neues eingefallen ist, was sonst dem gesunden Verstande nicht passirt.

Ein Unteroffizier als Einbrecher. Das Kriegsgericht in Augsburg verurtheilte den von Dippolditzwalde gebürtigen Unteroffizier Max Paul der 4. Kompagnie des 20. Infanterie-Regiments in Ludau wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis und Degradirung. Er hat durch Einbruch in die Kriegskammer der Kaserne zwei Unteroffiziersmäntel gestohlen.

Zwanzigttausend Zeitungsaufgaben. Man schreibt der "Frankf. Zeitung" aus der Schweiz: König Peter I von Serbien hatte den Wunsch, alles, was über ihn bei seiner Thronbesteigung und über die ihr vorgegangenen Ereignisse in der Presse erschienen war, zu sammeln. Er

betraute damit das Schweizer Zeitungs-Schnittbureau, "Argus" in Genf und dieses stellt das Resultat seiner Arbeit trocken in der Buchhandlung Eggmann in Genf aus. Etwa 20 000 Artikel sind in 5 starken Bänden vereinigt. Wenn Peter König bleibt, bis er diese Artikel alle gelesen hat, wird seine Regierungszeit ziemlich lange dauern.

Radica's Tod. Man erinnert sich vielleicht noch, daß vor Jahresfrist in Paris die sogenannten flammeischen Zwillingsschwester Doodica und Radica durch eine Operation des Doktors Dohm getrennt wurden. Doodica starb kurz nach der Operation, aber Radica blieb am Leben und wurde von mehreren vornehmen Damen bei den "Dames du Calvaire" untergebracht. Dort ist die "Zwillingshälfte" jetzt der Lungenschwindsucht erlegen.

Ein böser Fisch. Die in Dientzin erscheinende Zeitung "Kurier" erzählt, daß vor einigen Tagen ein 36 Fuß langer Fisch in der Nähe von Langfu im Iseho gefangen wurde. Die glücklichen Fischer schnitten ihn in Stücke und verkauften diese in die benachbarten Chinesendörfer. Der Fisch war aber offenbar giftig, denn es sollen über drei hundert Leute, die von ihm aßen, gestorben sein, während viele andere schwer krank liegen. — Die Nachricht klingt sehr betäubend, doch geben wir uns bei diesem Falle angenehmen Hoffnungen hin, daß der Meeresfisch entweder eine Seeblase oder gar eine — Ente war. Und zwar eine von kolossalen Dimensionen!

Wie viele Wohngebäude giebt es im Deutschen Reich? Die 56 Millionen, die Deutschland nach der letzten Volkszählung zählt, wohnen in etwa 6 319 000 Wohngebäuden. Jedes der letzteren beherbergt also im Durchschnitt annähernd 9 Personen. Hamburg hat für seine 768 000 Bewohner nicht so viele Wohnhäuser als das Herzogthum Braunschweig für seine 464 000, oder wenn man zwei Staaten ohne Großstädte vergleichen will, so zählt Sachsen-Koburg mehr Wohngebäude als Sachsen-Meiningen, obwohl letzteres mehr Einwohner hat als ersteres. Auf ganze Hundert abgerundet, vertheilen sich die 6 319 000 Wohnhäuser auf die einzelnen Bundesstaaten wie folgt:

Preußen 3 603 200 (auf jedes Wohngebäude kommen etwa 9,8 Personen). Bayern 845 600 (7,3), Sachsen 359 600 (11,7), Württemberg 311 800 (6,9), Elsaß-Lothringen 265 600 (6,4), Baden 244 800 (7,6), Hessn 155 000 (7,2), Mecklenburg-Schwerin 70 900 (8,5), Oldenburg 60 500 (6,6), Sachsen-Weimar 58 900 (6,8), Braunschweig 48 100 (9,6), Hamburg 42 100 (18,2), Anhalt 37 000 (8,5), Sachsen-Koburg-Gotha 32 500 (7), Sachsen-Meiningen 32 300 (7,7), Bremen 28 800 (7,8), Sachsen-Altenburg 23 700 (8,2), Lippe-Deimold 19 900 (7), Meckl. v. L. 14 100 (9,8), Schwarzburg-Rudolstadt 13 200 (7), Schwarzburg-Sondershausen 12 500 (6,1), Lübeck 11 400 (8,5), Mecklenburg-Strelitz 10 900 (9,4), Waldeck 9 100 (6,3), Meckl. v. L. 6 900 (9,8), Schaumburg-Lippe 6 200 (6,9). Der Hamburger Staat hat also die am häufigsten besetzten Wohnhäuser; dann folgen in weitem Abstande Sachsen, Preußen und die beiden Meckl. Ueber dem Durchschnitt stehen ferner noch Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz. Alle übrigen Staaten wie auch das Reichsland bleiben unter der Normale. Das Fürstenthum Waldeck kann den Ruhm beanspruchen, verhältnismäßig die meisten Wohngebäude zu haben.

Hamburger Marktbericht.
Hamburg, 20. November.

I. Qualität	Mt. 122—123
II. Qualität	105—115
Ferner:	
Fehlerhafte und holst. Bauernbutter	95—105
Schlesm. und holst. Bauernbutter	100—110
Russische und ähnliche	86—90

Der Schwinehandel verlief gut. Angeführt wurden 1820 Stück. Preis: Sengschweine 49—51 Mk., Meckl. Schweine 49—50 Mk., Markt-Schweine 42—47 Mk. und Ferkel 44—48 Mk. je 100 Stück.

Schirm-Fabrik von H. Stoppelman
Lübeck, Huxstr. 40
empfiehlt ihre Fabrikate in
Regenschirmen.
Nur eigenes Fabrikat. Konkurrenzlos billig.

Hut-Bazar Fürst. 40.
Täglich Eingang von Neuheiten
Herren-Hüten.
Echte Wiener und englische Hüte von 2—7 Mk.
Spez.: 3 Mk.-Hüte, Herrenwäpche, Kravatten, Feilfotagen.



Total-Ausverkauf.
Die noch vorräthigen **Hüte**
Mützen und Schirme
sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
Holstenstr. 15. **J. G. Fürst.**

Fahrräder.
Reparatur aller Systeme.
Dieselben werden auf das Sauberste ausgeführt.
Sämmtliche Ersatztheile stets auf Lager.
— Eigene Emailir-Anstalt. —
K. Benthien, Meckl. Fahrenb. All. 53.

Zur Schlichtheit bringe ich meinen überall beliebten
Ginig und Ginigspirit
nach alter bewährter Bunge'scher Methode hergestellt, in empfehlende Erinnerung.
H. L. Wiegels (vorm. J. C. Bunge)
Fischergrube 61.
Gegr. 1825

Willy Koch,
Bahntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21.

E. Boy, Telefon 115,
Wauer 84, Bedergrube 3.
Lebende holsteinische Karpfen.
Täglich frisch geräucherte Bücklinge, Sprotten, Makrelen und Fleckerlinge.

Fetten u. mageren Speck per Pfd. 70 Pf.
Kloßchen 70 Pf.
Kalbfleisch von 35 Pf. an, Schweinefleisch 60 Pf.,
Karbonade 70 Pf., dicke Rippen zum Füllen 70 Pf.,
geräuch. Madentarbonade 80 Pf., Kaffeler Rippen-
speck 80 Pf., Rauchfleisch 70 Pf., bestes Schmalz
70 Pf., gefochte Mettwurst, Leberwurst und ger.
Leberwurst 70 Pf., Braunschweiger 50 Pf., Preß-
wurst 50 Pf., fettes Kopffleisch 30 Pf., Kohl-
wurst 60 Pf., Brot und Gräuwürst à 10 Pf. —
Geräucherte Mettwurst Pfd. 90 Pf. und 1 Mt.
Jeden Sonnabend 5 Uhr: Warme Knackwurst,
gef. Schweinefleisch 65 Pf. — Fernsprecher 1291 —
M. Lahrtz, Böttcherstraße.

Achtung!
Kohlenarbeiter!
Mitglieder-
Versammlung
am Montag den 23. November
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/53
Tagesordnung wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.
Der Vorstand.

Paul Rehder's
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
Hundestraße 13
empfiehlt
Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl.
Großes Lager von Möbelstoffen, Drellen und Teppichen.
Mein Möbellager und Fabrik ist auch für Möbelherren zur Ansicht geöffnet.
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.
Faublaager im Hinterhaus und Fabrikgebäude

Oeffentliche
Gewerkschafts-Versammlung
am Freitag den 27. November 1903
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50—52.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung der Gewerbegerichts-Beisitzer über ihre Thätigkeit in der verflassenen Wahlperiode.
Berichterstatter: Beisitzer Joh. Körner.
2. Diskussion.
3. Bestätigung der vom Kartell vorgeschlagenen Kandidaten.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Die Kartell-Kommission.

Goldene u. silb. Uhren
gut und billig.
L. S. Baruch, Wandfleischgeschäft,
Healdenstr. 35.
Das Lagerhaus u. Expeditions-Schiff:
Fischergrube 52
empfiehlt sich zum Lagern und Nachschicken aller Geschäfte braunt u. bittet

Schweinefleisch per Pfd. 60 Pf.
Karbonade - 70 -
Flaschen - 70 -
Hindfleisch - 50 -
fettes Speck - 60 -
Geh. u. Leberwurst - 60 -
Sülze u. Braunschm. - 50 -
W. Strohsfeldt,
Gledingstraße 73
Marktballenstand Nr. 13 und 14.

Kranken- und Sterbefälle
„Fidelitas“
E. H. No. 19.
Ausserordentliche
General-Versammlung
am Montag den 23. November
Abends 9 Uhr
in den Central-Hallen (W. Borgwardt).
Tages-Ordnung:
Beschlussfassung über Abänderung des Statuts.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Achtung!
Total-Verband
der Hafenarbeiter Lübecks.
Versammlung
am Montag den 23. Novbr.
Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/53
Tages-Ordnung wird in der Versammlung be-
kannt gemacht.
Der Vorstand.

Ausspielen
von
Gänsen, Karpfen
und **Rauchfleisch**
am Sonntag den 22. November.
Anfang 11 Uhr Morgens Einlass 50 Pf.
Hierzu ladet freundlich ein
P. Lanckau
Moisdinger Allee 27.

Ausspielen
von
Gänsen u. Karpfen
am Mittwoch den 25. Nov.
Hierzu ladet ergebenst ein
G. Sahlmann, Mühlstr. 41.

Am Sonntag den 22. November:
Ausspielen
von fetten Gänsen u. Karpfen
auf einem Ziehbillard
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
— **Abends: BALL.** —
Hierzu ladet ergebenst ein
Kerrnburg. K. Dechow.

Ausspielen
von
Gänsen, Karpfen und
Rauchfleisch
am Montag den 23. November.
Anfang 10 Uhr Morgens.
Einlass 50 Pf.
Hierzu ladet freundlich ein
C. Schäper, Lq. Lohberg 30.

Zur schwarzen Dohle.
Hundestraße 41.
Heute Sonntag:
Groß. Tanzfränzchen.
Anfang 6 Uhr Tanz frei.
Louisenlust.
Jeden Sonntag:
Freie Tanz-Musik.
Eintritt frei. **W. Glöe.**

Extra-Preise nur so weit Vorrat reicht.

Ein Posten Kinder-Hängeschürzen 45, 50 und 60 cm durchschnittlich	25 Pfg.	Ein Posten Halbleinene Betttücher fertig gesäumt, ohne Naht	110 Mk.
Ein Posten Damen-Blusen neueste Dessins und Machart Wert bis 2.50 Mk.	98 Pfg.	Ein Posten Weisse Damastbezüge gute Qualität, 4 Meter-Abschnitte	220 Mk.
Ein Posten Velour-Damen-Röcke mit festoniertem Volant	98 Pfg.	Ein Posten Halbleinene Servietten 60x60 cm, gute Qualität, 1/2 Dtzd.	125 Mk.
Ein Posten Herren-Buckskin-Beinkleider gute dauerhafte Qualität	190 Mk.	Ein Posten Halbleinene Drellhandtücher gute Qualität, 50x110 cm, 1/2 Dtzd.	145 Mk.
Ein Posten Arbeiter-Parchend-Hemden vollständige Grössen, hell und dunkel	75 Pfg.	Ein Posten Gestrickte Herren-Westen gute Qualität, in 3 Grössen	168 Mk.
Ein Posten wollene Kinderstrümpfe für das Alter von 3-7 Jahren durchschnittlich Paar: 25 Pfg.			
Ein Posten Damen-Unterröcke Sommer- und Winterröcke mit hohen Volants und reich garniert durcheinander zum Aussuchen		Mk. 2 ⁰⁰	Werth bis 5 Mk.
Ein Posten 80 cm breite Hemdentuche gute Qualität	1.10 Mk.	in Coupons von 5 Metern	2.10 Mk.
		in Coupons von 10 Metern	

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Einladung zum
=BALL=
der Sockenträger-Korporationen
am Donnerstag d. 3. Dezbr.
im Lokale des Hrn. Borgwardt.
„Central-Hallen“
Beginn 7 Uhr Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr.
Eintritt 1 Mk. Der Vorstand.

Gesang-Verein
„Freiheit“

Einladung zum
IX. Stiftungsfest
am Sonntag den 22. November
in Hasse's Gesellschaftshaus
Johannisstrasse 25
Anfang 6 Uhr und nicht wie auf den Karten
bemerkt um 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
Eingeladene Damen 20 Pfg., wof. Garderb.
Das Comité.

Quartettverein Amicitia.

43. Stiftungsfest
am Sonntag den 29. November
in Hasse's Gesellschaftshaus,
Johannisstrasse 25
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Einführung geheimer.
Der Vorstand.

Restaurant Rednagel.
Genierstrasse 30.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Aug. Becknagel.

Concerthaus Flora
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Wakenitz-Bellevue
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Eintritt frei. Tanz frei.
H. Fühner.

Waisen-Hot.
Jeden Sonntag:
Tanz.

Öffentliche Versammlung

jämmtlicher in
Fabrikbetrieben, Conserven-Fabriken und
Räuhereien beschäft. Arbeiterinnen u. Arbeiter
am Sonntag den 22. November 1903

Nachmittags 3 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstrasse 50-52.
Tages-Ordnung:

Die Erhebungen über die Arbeitszeit erwachsener Fabrik-
Arbeiterinnen und wie verbessern wir unsere Lage.
Referent: H. Radde.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Einberufer.
NB. Besonders sind die Arbeiterinnen eingeladen.

Sozialdemokratischer Verein.

Grosses humoristisches Konzert
ausgef. von der Sängergesellschaft Lewandowsky-Berlin
am Donnerstag den 26. Nov. d. J.
im grossen Saale des Vereinshauses, Johannisstrasse 50-52.

Zum Vortrag kommen erste und heitere Gesangsvorträge, Kompletts u. s. w.
Eintrittskarten sind zu haben: im Vereinshaus, C. Wittfoot, Hügel 18, Seeck, Leberstr. 3,
Grünewald, Schenkerstr. 18, sowie bei sämtlichen Zutrittsführern.
Anfang 8¹/₂ Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Der Vorstand.

Verband der Hafenarbeiter u. verw. Berufsgen.
Sektion Lastdiarbeiter Lübeck.

Einladung zum Ball

am Sonntag den 6. Dezember 1903
im „Vereinshaus“, Johannisstrasse No. 50-52.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg. Ende 2 Uhr.
Das Comité.

Restaurant Travestrand, Moisling.
Jeden Sonntag Konzert mit nachfolgendem Kränzchen.

Central-Hallen Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** in beiden Sälen.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Am Donnerstag den 26. November: **Tanz-Kränzchen.**
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr. Eintritt für Herren 30 Pfg., für Damen 15 Pfg.
Tanz frei.

Neu-Lauerhof: Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Gesangverein „Eintracht“

=BALLE=

am Sonntag den 22. November
im „Vereinshaus“
Johannisstrasse 50-52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.
Der Vorstand.

**Verband d. Fabrik-, Hand-, Hilfs-
arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.**
(Häufigkeit Lübeck.)

Mitglieder Kinder, welche bei dem diesjährigen
Weihnachtsfeste am Montag den 21. Dezember
am Gesang teilnehmen wollen, haben sich vom
Dienstag den 24. November bis Freitag den 27.
November, Abends von 5-7 Uhr, bei J. Lüth,
Reiferstrasse 50a, zu melden.

Vereinshaus.

Morgen Sonntag
in den Gaststuben:
Unterhaltungs-Musik.

Restaurant
„Zum Großherzog
von Mecklenburg.“

Sonnabend und Sonntag:
Musikalische Abendunterhaltung.
Chr. Wien
Große Burgstrasse 11.

Konzerthaus Lübeck.
Heute, Sonntag d. 22. d. Mts.
Gr. Militär-Konzert
mit verstärktem Orchester
unter persönlicher Leitung des Herrn
Kapellmeisters Fl. Clausnitzer.
Auf. 4¹/₂ Uhr. Eintrittspr. 20 Pf.
H. Böttger.

Brauerei Fackenburg.
Sonntag den 22. November 1903:
Grosses Konzert
ausgeführt von der Heiden'schen Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg., wof. Progr. gratis.
Auf der Doppelbahn:
Verkegeln von Karpfen u. Hasen.
Kuchel u. Pilsener u. Pilsener, sowie Kapuzinerbräu.

Panorama
Breitestrasse 53, 1. Etage.
Diese Woche ausgestellt:

Reise in Japan.
(Yokohama, Tokio, Sakoni, Nids)
Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reiten 1 Stk.
Jeden Tag von 10-10 Uhr geöffnet